

GESCHICHTE DER ABTEILUNG JAGDHUNDEWESEN IN DER KREISGRUPPE
BAMBERG DES BJV

von Prof. Dr. Hermann Reifenberg, Vorstandsmitglied

Es ist für viele von uns ein vertrautes Bild: Der Jäger mit der Büchse oder Flinte, dazu ein Hund an seiner Seite. Und wir wissen ebenfalls, daß der Hund dem Jäger in vielfältiger Weise hilft. Doch: Wie lange dauert es oft, bis der Hund das alles "begriffen" hat, und manche Mühe kostet es! Denn auch der Hund ist ein selbständiges Lebewesen - vor allem mit eigenem Willen.

DER HUND ALS WILDTIER, HELFER UND FREUND DES MENSCHEN

Es sind zahlreiche Rollen, die der Hund im Laufe der Geschichte zu spielen gelernt hat. Ursprünglich ist er ein Wildtier, das, wie heute noch Wolf und Fuchs, seine Beute jagt. Doch schon bald wurde er zum Gefährten des Menschen und dieser lehrte ihn mancherlei. Da er auch sein Helfer wurde, gab ihm der Mensch einen Teil von der gemeinsamen Beute und das Verhältnis beider festigte sich mehr und mehr. Auf Grund seiner vielen Fähigkeiten wurde der Hund beispielsweise zum Schlitten-, Hüte-, Wach- und Schutzhund bis zum Blindenhund und Lawinenhund. Die ertümlichste Rolle spielt er freilich als Jagdhund.

HUND UND JÄGER

In jagdlicher Hinsicht war der Hund als Gefährte des Menschen oft von lebenswichtiger Bedeutung. Er spürte das Wild auf, er half beim Erlegen, und wenn ein Tier verwundet flüchtete, war der Hund zur Suche unentbehrlich. Auf Grund von Erbanlagen und Zucht haben sich im Laufe der Jahrhunderte zahlreiche Hunderassen herausgebildet, die mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten mancherlei Spezialaufgaben erfüllen. Um diese zu vervollkommen, gab es schon recht früh, gerade auf jagdlichem Gebiet, eine eigene Ausbildung für den Hund und ebenso entsprechende Prüfungen. Seit Erfindung der Schießwaffen hat sich das Aufgabengebiet zwar etwas geändert, doch die Grunderfordernisse blieben dieselben. So hilft der Hund auch heute noch dem Jäger und Falkner bei seiner Tätigkeit.

JÄGERORGANISATION, JAGDGESETZ UND JAGDHUND

Eine neue Lage entstand, als eigene Jägerorganisationen aufkamen und die Jagdgesetze das Hundewesen regelten. Demzufolge sind Jagdhunde bei vielen Jagdarten vorgeschrieben und die Hundeausbildung wird in feste Bahnen gelenkt. So schreibt auch das heutige Bayerische Jagdgesetz vor, daß bei Such-, Drück-, Riegel-, Treib- und Wasserwildjagd jagdlich "brauchbare" Hunde mitzuführen sind. Außerdem müssen ebenso die bei anderen Jagdarten zur Nachsuche verwendeten Hunde "brauchbar" sein. Das bedeutet heute im Klartext, daß der entsprechende Hund sein Können durch eine Brauchbarkeitsprüfung (bzw. ein ihr gleichgestelltes Examen mit Ergänzungen) unter Beweis gestellt hat.

JAGDHUNDEWESEN IN DER JÄGER-KREISGRUPPE BAMBERG

In der BJV-Kreisgruppe Bamberg hat man seit 1963 solche Brauchbarkeitsprüfungen durchgeführt. Um die dafür erforderliche Ausbildung zu gewährleisten, und dem Hundeführer sachgemäße Hilfe anzubieten, wurde im Jahr 1968 - dies ist der Anlaß für das heutige Jubiläum - ein entsprechender Lehrgang für "Gehorsam (Dressur) und Jagdbrauchbarkeit" eingeführt. Als Vorsitzender der Kreisgruppe fungierte damals (bis 1979) Hans Dippold. Leiter der genannten Kurse bzw. der damit entstehenden Hundeabteilung war von 1968-1971 Obmann Heinz Kilian, sein Stellvertreter Michael Albert. An maßgeblichen Pionieren der ersten Zeit seien noch genannt: Leo Habelt (Nürnberg), derzeit Vorsitzender des Fachausschusses Jagdhundewesen im Landesjagdverband Bayern, und Rudolf Janda (Bayreuth), der seit 15 Jahren die Gehorsamsprüfung abnimmt. Ihnen zur Seite standen als ständige Mitarbeiter Fritz Friedel, Gregor Hofmann, Josef Mellber und Josef Scheller. An Prüfungen waren ferner u.a. beteiligt Forstdirektor W. Götz, F. Bäumel, H. Lang, E. Müller, E. Rödel sowie H. Ziegler. Dazu kamen zahlreiche Helfer, die speziell dazu beitrugen, daß ein sachgerechter Ablauf der Prüfungen gewährleistet war.

Im Jahre 1971 ging die Leitung der Hundeabteilung (bis heute) an M. Albert über, Stellvertreter wurde F. Friedel. Als weitere ständige Mitarbeiter sind K. Hartig, B. Kufner und H. Smoll zu nennen. An Prüfungen waren seitdem zusätzlich R. Winkler, G. Zech sowie Waldfacharbeiter des Forstamtes Bamberg beteiligt. Nicht vergessen sei, daß die Hundeabteilung durch Tod von Oberforstrat M. Giggelberger (1975) und J. Scheller (1980) Abschied von langjährigen Richtern und Mitarbeitern nehmen mußte.

An weiteren Ereignissen sei zunächst erwähnt, daß seit 1975, zusammen mit M. Albert, die ständigen Mitarbeiter L. Bauer, F. Friedel, K. Hartig und W. Maier die Bestätigung als Verbandsrichter besitzen. Dies erscheint insofern bemerkenswert, als in einer Kreisgruppe fünf engagierte Gruppenführer zugleich Verbandsrichter sind. Ferner soll auf das 100-jährige Jubiläum der Kreisgruppe Bamberg im Jahre 1978 verwiesen werden, bei dem die Hundeabteilung, besonders durch eine Hundeschau, wertvolle Beiträge leistete. Auch nach der Übernahme des ersten Vorsitzes der Kreisgruppe Bamberg durch W. Oelhorn im Jahre 1979 hat die Hundeabteilung seitens der Vorstandschaft und der Ausschußmitglieder sachgerechte Unterstützung erfahren. Nicht vergessen sei ebenfalls die Bedeutung der Hundeabteilung und ihrer Mitarbeiter bei der Jungjägerausbildung, speziell die Tätigkeit von M. Albert als Kurslehrer für das Hundefach. Erwähnt werden muß noch die Hilfe, die der Hundeabteilung seitens der Jagdhornbläsergruppe mit ihrem Hornmeister H. Bäuerlein und H. Hagel, besonders bei der Gestaltung von Prüfungen und Kursabschluß, geleistet wurde.

DIE FACHLICHE ENTWICKLUNG SEIT 1968

Die Ausbildung der Hunde, die jeweils etwa von Mai bis August dauert, findet ihre Krönung durch die zweiteilige Prüfung. Dabei nimmt der zweite Termin, die jagdliche Brauchbarkeitsprüfung, für den Jagdhund die wichtigste Stelle ein. Im Spiegel dieses Ereignisses können auch Bestand und Qualität der Ausbildung gut beleuchtet werden, die in letzter Zeit vor allem auch der zielbewußten Arbeit des derzeitigen Obmanns M. Albert zu verdanken sind. Dies veranschaulicht die folgende Übersicht.

TABELLE DER JAGDLICHEN BRAUCHBARKEITSPRÜFUNG SEIT 1968

Jahr	Prüflinge	bestanden
1968	42	41
1969	32	30
1970	26	25
1971	20	18
1972	20	18
1973	36	33
1974	26	25
1975	19	18
1976	26	24
1977	24	17
1978	19	18
1979	34	31
1980	32	29
1981	30	24
1982		

Die Ausbildung der Hunde erfolgte in der Vergangenheit einerseits vor allem im Bereich des ehemaligen Forsthauses Kunigundenruhe, nunmehr Vereinsgelände der "Vorm. privilegierten Schützengesellschaft 1306 Bamberg", von dieser freundlicherweise zur Verfügung gestellt. Für die jagdpraktische Ausbildung der Hunde und die entsprechenden Prüfungen kamen dankenswerter Weise Forstdirektor W. Götz (Forstamt Bamberg) bzw. Walter Neher mit idealen Revieren zu Hilfe. In Zusammenarbeit mit dem seit 1980 amtierenden Leiter des Forstamtes Bamberg, Forstdirektor Steger, der die von seinem Vorgänger eingeleitete Zusammenarbeit weiterführte, gelang ein weiterer bedeutender Schritt. Erstmals im Jubiläumsjahr 1982 wurde es nämlich ermöglicht, daß die Hundeabteilung eine eigene, vom Forstamt Bamberg gemietete Waldfläche (samt Schutzhütte) zwischen Bamberg und Strullendorf für ihre Kurse zur Verfügung hat.

Damit ist eine neue Etappe in der Geschichte des Hundewesens der Kreisgruppe Bamberg eingeleitet. Aufgrund dieses verheißungsvollen Auftriebes, verbunden mit dem dankbaren Blick auf das Engagement der Ausbilder, Jäger und aller Gönner in der Vergangenheit, bleibt der Wunsch, daß der Hundeabteilung auch in Zukunft erfolgreiche Arbeit unter dem Schutz von St. Hubertus zum Wohl des Waidwerks geschenkt sei.